

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annonen: Orell Füssli-Annonen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: „König Baumwolle“. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1935. — Ausfuhrzoll für Beuteltuchstühle. — Kontingenierung seidener Leibwäsche. — Frankreich. Kontingenierung von mit Seide oder Kunstseide gemischten Wollstoffen. — Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Großbritannien. — Spanien. Einfuhrbeschränkungen für Seidengarne. — Bolivien. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1935. — Anpassung der schweizerischen Seidenweberei. — Deutschland. Ueber die Wirtschaftslage der Textilindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Frankreich. Die Lage der elsässischen Textilindustrie. Jacquardmuster auf Schafstühlen. — Die britische Kunstseidenindustrie. — Italien. Verurteilung wegen unberechtigter Nachahmung von Seidengeweben. — Die Textilindustrie Spaniens. — China. Textilindustrie und Wirtschaftskrise. — Die japanische Kunstseidenindustrie. — Propaganda für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Seidenkampagne 1934/35. — Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung. — Knitterfreie Kunstseidengewebe. — Marktberichte. — Messe-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

„König Baumwolle“

(Schluß)

Japan bemüht sich — sicherlich nicht allein aus rein wirtschaftlichen Gründen — um eigene Pachtländer in Brasilien und Abessinien, um seinen steigenden Bedarf an Rohbaumwolle nicht auf zu schmalen und (unter gespannten Verhältnissen) auf zu gefahrsvollen Wegen decken zu müssen. Wieweit das Kaiserreich Manschukuo von Japans Gnaden als Baumwollquelle in Frage kommt, mag vorerst dahingestellt bleiben; jedenfalls sind die Blicke der Baumwollindustrie des Landes der aufgehenden Sonne — ebenso wie nach China — auch dorthin gerichtet. Auch die vorder- und mittelasiatischen Länder (Türkei, Persien) erfreuen sich der besondern Gunst der japanischen Baumwollverarbeiter, nachdem die Beziehungen zu Britisch-Indien infolge der Zollabwehr gegen japanische Fertigwaren zeitweise etwas gelockert waren. All das trägt dazu bei, in die Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle Breschen zu legen, deren Erweiterung für die Vereinigten Staaten zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr werden kann.

Deutschland als europäischer Großverbraucher ist — ähnlich wie Italien — infolge Devisenmangels genötigt, seine Rohstoffe möglichst aus solchen Ländern zu beziehen, die ihm genügend Fertigwaren abkaufen. Die dadurch erzwungene Neuausrichtung der Handelspolitik haben die Vereinigten Staaten im letzten Jahre schon nachdrücklich zu spüren bekommen. Die deutschen Bezüge an amerikanischer Baumwolle sind seit Beginn des laufenden Erntejahres (1. August 1934) um rund 70% gesunken. Sie werden nach sachverständigen Schätzungen im ganzen Jahre um 600,000 bis 800,000 Ballen abnehmen, wenn nicht im Wege des Tausches oder zusätzlicher deutscher Ausfuhren nach den Staaten der volle Bezug ermöglicht wird. Solche Einbußen bei „normalen“ deutschen Jahreskäufen von rund 1,4 Mill. Ballen fallen für die amerikanischen Baumwollbeteiligten sehr in die Waagschale. Die zwischenzeitigen Aushilfen Deutschlands, die zwecks Verbesserung der Handelsbilanz vielfach allerdings wohl dauerhaft bleiben, werden von den Ländern der „Exoten“ dankbar begrüßt. Kaum ein Baumwolle erzeugendes Land der Erde, aus dem nicht im Wege von Tausch- und Ausgleichsgeschäften oder durch Verrechnungen Rohbaumwolle bezogen worden wäre. Besonders sind auch hier wieder zu nennen: Brasilien, Argentinien, Peru, Türkei, Persien, Belgisch-Kongo. Man kann heute schon mit einiger Bestimmtheit sagen, daß die einsfüige Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle auf dem deutschen Markte (ähnlich wie in andern Ländern) erschüttert ist. Und es wird

ganz auf die handelspolitische Besinnung der Vereinigten Staaten ankommen, ob es sich hierbei um einen vorübergehenden Zustand handelt oder ob sich daraus eine Entwicklung ergibt, die im Zusammenspiel mit allen übrigen Abwanderungsbestrebungen und nationalwirtschaftlichen Hilfen für die nordamerikanische Baumwollwirtschaft verhängnisvoll werden könnte.

Nationalwirtschaftliche Hilfen, sagten wir. Denn die Um lagierung der Rohstoffbezüge auf andere Handelswege allein ist es ja nicht, was einen Gefügewandel im Baumwollverbrauch hervorruft. Hinzu kommen jene Gewinnungen von Neustoffen, die für eine ganze Anzahl von Verbrauchsgebieten eine vollgültige Ablösung der Pflanzenfaser bilden, ja, darüber hinaus neuartige Erzeugungsmöglichkeiten neben und in den alten Textilzweigen begünstigen und befürchten. Das Emporschießen der Kunstseide hat der Baumwolle bisher noch keinen spürbaren Eintrag getan, höchstens die Zunahme des Weltbaumwollverbrauchs hinfangehalten; die Baumwollindustrien selbst wurden überdies durch wirkungsvolle Mitverwendung (Mischgewebe!) von Kunstseide zu neuem Schaffen angeregt. In Zukunft aber werden infolge der Erstarrungen des zwischenstaatlichen Güterverkehrs und angesichts der heilungsbedürftigen Zahlungsbilanzen der gold- und devisenarmen Staaten Kunstseidenerzeugung und -verarbeitung und die aufstrebenden Kunstspinnfaserindustrien im Verein mit den heimischen Gewinnungen von Bastfasern usw. eine Geltung bekommen, die zu einem schweren Hemmschuh der Weltbaumwollerzeugung werden muß, vorzüglich ihres Hauptträgers, der Vereinigten Staaten. Hier werden sich beim Fortschreiten und Einspielen der eingeschlagenen Versorgungshilfen alle künftigen Schwierigkeiten zusammenballen, einmal wegen der umfassenden nationalwirtschaftlichen Bedeutung ihrer Baumwollkulturen, die gegen alle Abwanderungen zu andern Quellen sehr empfindlich sind und durch Anbaudrosselungen niemals Verluste ersetzen können, dann aber auch wegen der überaus langsamem Empfänglichkeit der amerikanischen Gemüter für die dringende Notwendigkeit eines spürbaren Beitrages zur „weltwirtschaftlichen“ Erholung. Die übrigen Baumwollerzeuger, zumal die aufstrebenden Länder der „Exoten“, die mit ihrem industriellen Zuwachs den europäischen Industrieländern Tauschmöglichkeiten (zwischen Rohstoffen und Anlagegütern) noch reichlich zu bieten vermögen, haben hingegen bei ihrem noch verhältnismäßig niedrigen Stande der Baumwollgewinnung vorerst nichts zu befürchten. Den Vereinigten Staaten aber mag es doch zu denken geben,